

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Band: 9 (1911)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unter der Glasglocke zeigte schon nach wenig Tagen einen rasenartigen Ueberzug von Fäulniskeimen. Daraus folgt, daß der Nabelrest des Kindes niemals mittels eines impermeablen Stoffes oder mittels Fett oder Salben verbunden werden darf. Ein Stück trockene, sterile Verbandwatte, in die er eingewickelt wird, und darüber eine nicht zu dicke leinene, frisch gewaschene Binde sind wohl das Beste.

Eine fernere Gefahr ist die Infektion der Nabelwunde. Diese kann außer der schon erwähnten Berührung mit unreinen Händen noch andere Ursachen haben. Hierzu gehören: Unreines Badewasser, Berührung mit dem Wochenfluß der Mutter und schließlich die Infektion mit *Starrkrampf* durch unreine, an einem staubigen Orte aufbewahrte Leibwäsche, oder sonst Berührung mit Gartenerde, Straßensot, Kuhmist und Pferdemist, alles Dinge, die öfters als man glaubt, vorkommen und die man verhüten muß. Man muß auch daran denken, daß Fliegen als Uebermittler einer Infektion dienen können, indem sie von einem unreinen Orte, dem Misthaufen zum Beispiel, herkommend an ihren Beinen und Rüssel Bakterien mitschleppen und, wenn sie auf die Nabelwunde kommen, dort ablagern.

Die Folgen einer Nabelinfektion sind verschiedener Art, je nach der Art der Infektion. Aber immer ist sie als eine sehr ernste Erkrankung anzusehen, da ein Neugeborenes wenig Widerstandskraft in seinem kleinen Körper hat und da die Infektion von den Nabelgefäßen sofort dem ganzen Körper mitgeteilt wird. Es kann nun entstehen entweder eine Bauchfellentzündung oder eine allgemeine Infektion oder endlich kommt es vor, daß eine solche Infektion im Körper sich ausbreitet und das Kind zu Grunde richtet, ohne daß man an der Eingangsporte, dem Nabel, eine Infektion findet. Der *Starrkrampf* äußert sich zuerst in einer Starre der Gesichtsmuskeln; das Kind kann den Mund zum Trinken nicht gut öffnen, der Kopf wird durch Nackenstarre nach hinten gehalten, endlich treten Zuckungen ein und meist erstickt das Kind in einem solchen Krampfanfall.

Nachdem wir nun die Art und Weise gesehen haben, wie die Nabelpflege während Jahren in den meisten Ländern getrieben wurde, haben sich in den letzten Jahren, gestützt auf schlechte Erfahrungen in verschiedenen Kliniken, Bestrebungen geltend gemacht, um durch Abänderung dieser Methode bessere Resultate zu erzielen. Man fing an, den Nabelrest ganz kurz dicht am Nabelring abzutragen, teils mit Instrumenten, teils mit dem Glühstein. Oder der Nabelrest wurde vor dem kurzen Abschneiden erst gequetscht mit einer Klammer. Andere legen gleich eine Klammer an, die sie liegen lassen während mehrerer Tage, nachdem auch hier der Rest direkt über der Klammer abgetragen worden ist. In einer deutschen Klinik erzielte man gute Resultate mit Bestreuen des Nabelrestes mit sog. «*Bolus alba*», das ist feines weißes Thonpulver. Aber plötzlich trat in dieser Klinik eine Epidemie von *Starrkrampferkrankungen* auf und als Ursache hiervon wurden *Starrkrampfbazillen* im weißen Thon entdeckt. Seither bereitet nun eine bekannte chemische Fabrik *steriles Thonpulver*, so daß solche Vorkommnisse wohl jetzt ausgeschlossen sind. Ich habe persönlich seit einer größeren Reihe von Jahren die Gewohnheit, bei der Geburt etwas *Bioformpulver* steril zu verschreiben, in einem weithalsigen Fläschchen mit einem Pinzel im Zapfen. Hiermit bepudert dann die Hebamme jeden Tag nach dem Bade den Nabelrest des Kindes, nachdem er gut abgetrocknet ist, und so wird er aseptisch erhalten und zugleich zu raschem Trocknen gebracht. Verschiedenerseits wird in den letzten Jahren das tägliche Bad nicht gegeben, bis der Nabel verheilt ist; ich glaube, daß es unter der geschilderten Trockenbehand-

lung gut gegeben werden kann; ich habe nie etwas Nachteiliges davon gesehen.

Wenn der Nabel verheilt ist, so ist damit die Nabelpflege noch nicht zu Ende. Der Nabelring ist noch schwach und bedarf einer Unterstützung, damit beim Schreien des Kindes nicht ein Bruch noch nachträglich entsteht. Deshalb muß das Kind noch während mindestens drei Monaten noch eingebunden werden. Dies wird hie und da außer Acht gelassen und nachher findet man dann oft einen Nabelbruch.

Wir wollen hier als Anhang noch eine Frage berühren, die nicht überall gleich beantwortet zu werden pflegt: In welchem Momente soll man abnabeln? Meines Erachtens ist die Antwort: wenn die Pulsationen in der Nabelschnur aufgehört und das Kind kräftig geschrien hat. Denn es ist festgestellt worden, daß durch zu frühes Abnabeln einem Kinde 50—90 Gramm Blut entgehen, die noch dem kindlichen Körper zu Gute kommen, wenn er durch kräftiges Schreien dieses Blut in seinen Brustkorb eingezogen hat. Natürlich werden scheinbare Kinder sofort abgenabelt, da ja diese dies Blut nicht ansaugen können und hier die Wiederbelebungsversuche ohne Zaudern an die Hand genommen werden müssen.

Aus der Praxis.

Wie ich leztthin meine Tagebücher durchblättere, kam mir ein Fall wieder so lebhaft in Erinnerung, als ob ich denselben erst vor kurzem erlebt hätte und doch war es am Weihnachtsabend 1887. Ich war in der Kirche bei einer Weihnachtsfeier in einem Bergdorfe (wie später mein Mann sel. mich neckte, es liege da, wo die Fische und Hasen einander gute Nacht sagen), als Bericht kam, ich möchte zu einer Gebärenden kommen. Als ich vernahm, wohin es gehen sollte, erklärte ich, das sei mir unmöglich, denn es hatte unaufhörlich geschneit und so weit auf einen Berg hinauf durch hohen Schnee zu waten, das muß man selbst erlebt haben, um zu wissen, welche Anstrengung das kostet. Meine Mutter sel. ermunterte mich aber und meinte, ich sei jung und stark und mit einem guten Bergstock werde ich wohl hinkommen. So ging ich mit dem leider noch betrunkenen Manne in die finstere Nacht hinaus. Derselbe trug meine Hebammen-tasche und ging vorab, hintendrein im Gänsemarsch trat ich jeweils in seine Fußstapfen. So kamen wir langsam vorwärts, aber o weh! auf einmal war der Mann verschwunden. Mein erster Ruf galt meiner Tasche, der Mann stürzte nämlich das Bord hinunter in ein sogenanntes Senkloch; endlich krabbelte er wieder aus dem Schnee heraus. Unkraut kommt bekanntlich nicht so bald um, meine Tasche aber habe ich nachher selber weiter geschleppt. Gegen 1/2 11 Uhr kamen wir schweißtriefend an. Ich traf die Gebärende außer Bett in einer kalten, dürrig möblierten Stube frierend an. Es war eine große, kräftige 30jährige Deutsche, die das neunte Kind erwartete. Wie es bei Trinkerfamilien leider ist, es fehlte dort an allem, nicht einmal ein rechtes Licht war vorhanden und schlechtes Holz zum Feuer machen. Der Mann war verschwunden und ich allein mit der Frau. Endlich hatte ich mir warmes Wasser gemacht und, so gut es eben ging, alles zum Unterjuchen bereit gemacht. Außerlich konnte ich die Kindslage der starken Ausdehnung wegen nicht herausfinden, innerlich fand ich zu meinem großen Schrecken, ob dem Beckeneingang, kaum erreichbar, Nabelschnur, einen Fuß und gleichzeitig den Kopf vorliegend, Muttermund 5 Fr.-Stück groß; Wehen traten alle 10 Minuten stark auf; Blase erhalten. Als ich den Mann zum Arzt schicken wollte, mußte ich ihn in der Nachbarschütte suchen, die noch 5 Minuten höher am Berg war, wo er wieder beim Bramtwein saß. Die beiden Männer leisteten meinem Be-

fehle, sich sehr zu beeilen, sofort Folge und kamen mit dem Arzt nach Mitternacht an. Die Frau hatte immer kräftige Wehen, ich ermahnte sie, möglichst ruhig zu sein und nicht zu pressen, damit die Blase erhalten bleibe. Als der Arzt untersuchte, war der Muttermund verstrichen, der Kopf nach rechts abgewichen, ein Fuß, eine Hand und die Nabelschnur vorliegend. Merkwürdigerweise waren die vorliegenden Teile wenig tiefer getreten. Als der Arzt die Blase sprengte, floß übermäßig viel Fruchtwasser ab, er zog den vorliegenden Fuß herab und unter großer Mühe und Anstrengung wurde ein 5 Kilogramm schwerer, toter Knabe zur Welt befördert. Der Kopf blieb zu lange mit aufgeschlagenen Armen stecken, das war eben kein Wunder.

Das Schreckliche aber, das mir unvergesslich bleibt, war, daß es heftig blutete, ehe nur das Kind ganz entwickelt war. Der Arzt entfernte auch sofort die Nachgeburt, aber es blutete weiter, die Frau lag schon in tiefer Ohnmacht. Erst beim Transponieren stellte sich heraus, daß in der Scheide eine Ader geplatzt war. Mit vieler Mühe brachten wir die Frau wieder zum Bewußtsein, es war dann unterdessen Tag geworden. Bei der überaus schlechten Beleuchtung und all den ungünstigen Verhältnissen war es nicht zu verwundern, daß die Ursache der Blutung nicht sofort erkannt wurde. Ich verließ die Frau erst gegen Mittag, sie hatte sich wieder ziemlich erholt. Am zweiten Tag besuchte ich sie. Die Temperatur war auf 40 gestiegen, ich machte dem Arzt schriftlich Bericht. Derselbe sandte eine Medizin mit der Antwort, wenn es schlimmer werden sollte, würde er kommen. Die Frau erholte sich sehr rasch, denn als ich am 10. Tag wieder in die Gegend kam und sie besuchen wollte, war sie unterwegs und zwar in den hohen Stiefeln ihres Mannes, um einer Nachbarin Besuch zu machen. Damals dachte ich, die Deutschen werden mehr aushalten können, als wir Schweizerinnen. Es ist begreiflich, daß bei strengem Winterwetter und in solcher Entfernung eine Frau nicht jeden Tag besucht werden kann, das wäre ein Ding der Unmöglichkeit. R. St.

Besprechungen.

Jahresbericht der Kantonalen Entbindungsanstalt St. Gallen, pro 1910, erstattet von Dr. Nepli.

Die Frequenz der Anstalt wies im Berichtsjahre 530 verpflegte Mütter und 495 Kinder auf. Poliklinisch wurden 250 Frauen untersucht. Krank oder mit Regelwidrigkeiten behaftet waren 67 Frauen, worunter 17 allgemein verengte und 4 platte Becken, 1 Fall von Eklampsie, 5mal Plazenta praevia; gestillt haben 81% der Frauen. Geburten kamen vor 473, worunter 5 Zwillingsgeburten und 13 Aborte. 19 Schüllerinnen des HebammenkurSES konnten patentiert werden. 2 Wiederholungskurse wurden insgesamt von 29 Hebammen besucht. In einem 10wöchentlichen Kursus wurden 5 Wochenbettspflegerinnen ausgebildet.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Wir machen die werten Kolleginnen darauf aufmerksam, daß mit Anfang November der zweite Einzug pro 1911/12 im Betrage von Fr. 4.— gemacht wird und ersuchen wir Sie alle höflich, das Geld bereit zu halten, damit der Kassiererin die Mühe wiederholten Schreibens und Mahnens erspart wird.

Mit freundlich kollegialem Gruß

Für den Zentral-Vorstand

Die Präsidentin: S. Hüttenmoser.

Eintritte.

In den Schweiz. Hebammenverein ist neu eingetreten:

Fr. Nr. Kanton St. Gallen:
211 Fräulein Emma Schlegel, Altstätten.

Krankenkasse.**Erkrankte Mitglieder:**

Frau Gruyaz-Duruz, Cronay (Waadt).
Frau Grau-Maillard, St. Blaise (Neuenburg).
Frau Helfenberger, Flawil (St. Gallen).
Frl. Marcoux, Hermance (Genf).
Frau Baumgartner, Krieseren (St. Gallen).
Frau Zill, Flevier (Neuenburg).
Frau Mesmer, Binningen (Baselland).
Frau Wenzler, Thayngen (Schaffhausen).
Frau Brandenberger, Schwyz.
Frau Denzler, Rüschlikon (Zürich).
Frl. Augusta Favre, Goumoens la ville, jetzt Kantonsspital Lausanne.
Frau Schläfli, Worb (Bern).
Frau Schanf, Ormalingen (Baselland).
Frau Wyßmann, Biel (Bern).

Codes-Anzeige.

Wir machen hiermit die schmerzliche Mitteilung vom Hinscheiden unserer Vereinskollegin:

Frl. Spidiger in Regenstorf (Bern)
gestorben am 26. September 1911. (82 Jahre alt.)

Die Erde sei ihr leicht.

Namens der Krankenkassenkommission
in Winterthur:

Fr. Wirth, Präsidentin.

Notiz.

Wir machen die werthen Kolleginnen darauf aufmerksam, daß das Honorar für die Einsendungen aus der Praxis jeweils Ende Juni und Ende Dezember ausbezahlt wird.

Die Zeitungskommission.**Internationaler Hebammen-Kongress in Dresden**

am 18., 19. und 20. September 1911.

Am Montag den 18. September begannen im Vortragssaale der Internationalen Hygieneanstalt die Verhandlungen des zweiten internationalen Hebammenkongresses. Zu der Eröffnungsitzung waren außer zahlreichen deutschen Hebammen auch solche aus Oesterreich, Ungarn, Schweden, Rußland, Holland und der Schweiz erschienen. Außerdem waren viele Aerzte anwesend. Der Ehrenpräsident, Herr Geheimere Obermedizinalrat Dr. Dietrich-Berlin, begrüßte den Kongress mit herzlichen Worten und gedachte des verstorbenen Geheimen Medizinalrates Prof. Dr. Leopold, der sich große Verdienste um das Hebammenwesen erworben habe. Auf Vorschlag des Ehrenpräsidenten wurde beschloffen, der deutschen Kaiserin, als der Schirmherrin aller Wohlfahrtsbestrebungen, ein Begrüßungsstelegramm zu übersenden. Namens der sächsischen Regierung hieß Herr Obermedizinalrat Dr. Doppelt die Versammlung willkommen. Herr Regierungsrat Dr. Stadler aus Wien überbrachte die Grüße des österreichischen Ministeriums des Innern. Auch Herr Oberregierungsrat Dr. Nagano aus Tokio in Japan, der in Gemeinschaft mit Herrn Prof. Dr. Kitashima aus Tokio erschienen war, begrüßte die Versammlung in deutscher Sprache. Ferner sprachen noch Frau Beier für den Bund sächsischer Hebammen, Frau Bagig für den Dresdener Hebammenverein, Frau Geiger-Stengel aus Stuttgart für den württembergischen Landesverband, Frl. Bosh

aus Augsburg für die bayerischen Hebammen, Frau Krauß aus Karlsruhe für den badischen Landesverband, Frau Müller aus Straßburg für den reichsländischen Landesverband. Die Grüße der österreichischen Hebammen überbrachte Frau Böhm aus Prag. Sie teilte mit, daß das durchschnittliche Einkommen einer österreichischen Hebamme in den großen Städten 30 Kronen, das einer Landhebamme 5 Kronen für eine Entbindung beträgt. Frau Maczif aus Budapest sprach für den ungarischen Hebammenverband, während Frau Berg die Grüße der russischen, Frl. Baumgartner aus Bern die der schweizerischen und Frau Bellin aus Götting die der schwedischen Hebammen überbrachte. Frl. Bruggemann aus Haag schilderte in ihrer Begrüßungsansprache die Lage der niederländischen Hebammen. In Holland sei von der Vereinigung zur Förderung der medizinischen Wissenschaft eine Kommission ernannt worden, die mancherlei Vorschläge für die Besserung des Hebammenwesens gemacht habe. Insbesondere ist eine bessere Ausbildung und die Ausdehnung des Lehrkursus verlangt worden. Frl. Bruggemann empfahl, bei den internationalen Hebammenkongressen das Esperanto als Hilfssprache zuzulassen, was später auch beschloffen wurde. Sodann sprach noch Herr Prof. Rufoni, Siena, als Vertreter Italiens. Als Vertreter der Stadt Dresden begrüßte der Oberarzt des städtischen Säuglingsheims, Herr Prof. Dr. Richter, die Versammlung.

Frau Gebauer, Berlin, dankte namens der Vereinigung deutscher Hebammen und gab sodann einen Ueberblick über die Geschichte der Vereinigung. Sie kam auch auf die Kritik zu sprechen, die bei dem internationalen Säuglingskongress in Berlin an den Hebammen geübt worden sei. Die Vorbildung der Hebammen auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge sei nicht so schlecht, wie sie in Berlin geschildert worden ist. Man werde es aber mit Freunden begrüßen, wenn die Ausbildungszeit immer mehr verlängert und nur die tüchtigsten Frauen zum Hebammenberufe zugelassen werden. Notwendig sei auch eine gesetzliche Regelung des Hebammenwesens.

Danach begannen die Vorträge. Ueber die Behandlung der Eklampsie nach Stroganoff sprach Prof. Dr. Richter, Oberarzt an der fgl. Frauenklinik in Dresden. Die Zeichen drohender Eklampsie sind starke Schwellung der Beine und Bauchhaut, heftige Kopfschmerzen, Uebelkeit, Erbrechen und Schstörungen. Das zweite Stadium der Erkrankung beginnt mit Zuckungen. Schließlich tritt für geraume Zeit Bewußtlosigkeit ein. Wichtig ist, daß alle Erregungen und Geräusche von den Frauen ferngehalten werden. Untersuchungen und Ausspülungen, ja sogar jede Anrede müsse bei Eklampsie unterbleiben. Es müsse sobald wie möglich der Arzt gerufen werden, der die Kranke nach dem Stroganoff'schen Verfahren mittels Morphinum und Chloralhydrat für 24 Stunden in einen leichten Dämmer Schlaf versetze, wodurch die Erregung der Nerven wieder verschwinde. Die dann noch erforderlichen Untersuchungen oder operativen Eingriffe seien in leichter Chloroformnarkose vorzunehmen. Während früher bei der Schnellentbindung in Eklampsiefällen 14—21,8% der Mütter und 43—55% der Kinder zu Tode kamen, hat Stroganoff bei 400 Fällen nur 6,6% Todesfälle bei Müttern und 21,6% Todesfälle bei Kindern gehabt. In der Dresdener Frauenklinik habe sich die Methode gleichfalls glänzend bewährt. Notwendig sei nur, daß die Hebammen die Schwangeren, bei welchen Eklampsie droht, sehr frühzeitig den Anstalten überweisen.

Ueber die Ausbildung der Hebammen und die Einschränkung der Hebammenkonkurrenz sprach Direktor Dr. Baum aus Breslau. Er wünschte, daß kein Kurzus weniger als 9 Monate dauere. Jede Schülerin müsse mit Verständnis geläufig lesen, ihre Gedanken mündlich

und schriftlich einigermaßen wiedergeben und mit den landläufigen Maßen und Gewichten rechnen können. Wenn man in dieser Beziehung in den Hebammenschulen stramm vorgehe und ungeeignete Elemente zurückweise, werde sich die Zahl der Hebammen vermindern. Die kostlose Ausbildung von Bezirkshebammen müsse abgeschafft werden. Die Bezirke müssen angehalten werden, ihren Hebammen eine ausreichende Bezahlung zu gewähren.

Ueber die Beaufsichtigung der Hebammen durch den Kreisarzt sprach Kreisarzt Dr. Dohrn, Hannover. Die zweijährigen Nachrevisionen der Hebammen in ihren Wohnungen durch den Kreisarzt sind von großem Wert, sie geben erst ein richtiges Bild über deren Tätigkeit. Notwendig sei auch eine Nachprüfung der Rechnungen der Hebammen, da viele Hebammen unter der Lage liquidierten. Die Eintragungen über die Temperaturmessungen in den Tagebüchern seien nicht immer zuverlässig. Am besten wäre es, wenn die Hebamme verpflichtet würde, bei jeder Wöchnerin am Kopfe des Bettes einen Temperaturzettel anzubringen, der am Ende des Jahres mit den Tagebüchern eingesandt werde. Durch gewissenhafte Notierung der Temperaturen würde man wesentlich zur Bekämpfung des Kindbettfiebers beitragen. Notwendig sei, daß den Hebammen die innere Untersuchung prinzipiell verboten werde, ein Auspruch, der lebhafteste Bewegung in der Versammlung hervorrief. Nur in Ausnahmefällen solle die innere Untersuchung gestattet werden. Wünschenswert sei auch eine Beaufsichtigung der Hebamme auf dem Gebiete der Säuglingspflege, um zu sehen, ob sie in entsprechender Weise auf die Ausübung des Selbststillens hinwirke. Der Vortragende hat in seinem Wirkungsbereiche mit der Einführung von Stillprämien für die Hebammen gute Erfolge erzielt. In der Besprechung wurde darauf hingewiesen, daß, wenn die Hebamme nicht mehr innerlich untersuchen dürfe, sie überhaupt keine Hebamme mehr sei, sondern nur noch Pflegerin. Man beschränke die innere Untersuchung gewiß schon jetzt so viel wie möglich, aber das Vorliegen der Nabelschnur, der Zustand des Kopfes usw. könne ohne innere Untersuchung vielfach nicht festgestellt werden. Der Vortragende erwidert darauf, daß auch er ein allgemeines Verbot der inneren Untersuchung nicht wünsche. Es handle sich aber darum, daß der Hebamme dieses Recht nur für besondere Fälle vorbehalten bleibe. Dr. Süßmann, Liegnitz, wies darauf hin, wie falsch es sei, wenn auf dem Säuglingskongress in Berlin geäußert wurde, daß man die Hebammen für die Säuglingsfürsorge nicht gebrauchen könne. Man sei fast überall in erster Linie auf die Tätigkeit der Hebammen angewiesen. Aus dem Kreise der Hebammen wird die Ansicht geäußert, daß man Stillprämien für die Hebammen nicht für richtig halte. Es sei die Pflicht der Hebamme, zum Selbststillen anzuregen und die bloße Erfüllung der Pflicht solle nicht prämiert werden. Daß eine Hebamme nicht zum Stillen anrege, komme gar nicht mehr vor. Herr Dr. Dohrn bleibt in seinem Schlußwort dabei, daß die Stillprämien doch sehr günstig wirken könnten. Bezüglich der Rechnungsstellung weist er noch darauf hin, daß man immer die Einzelleistungen liquidieren möge, dann komme viel mehr heraus, als wenn z. B. in Baufch und Bogen 10 Mark gefordert werden. Sein Wunsch, die innere Untersuchung möglichst einzuschränken, rühre daher, daß viele Landhebammen noch auf dem Felde mitarbeiten und dadurch leicht Risse an den Händen bekämen, sodaß diese nicht ganz steril zu machen seien.

Frau Pauline Müller, Straßburg, referierte sodann über die Bestrebungen der Vereinigung deutscher Hebammen für den Mutter- und Säuglingschutz. Die Vereinigung habe sich auf all ihren Tagungen diese Bestrebungen in hervorragendem Maße angelegen sein lassen, wie die Tagesordnungen beweisen. Die ein-

zelen Vereine sind seit Jahren eifrig bestrebt, die Kenntnisse ihrer Mitglieder auf diesem Gebiete immer mehr zu erweitern. Wünschenswert sei es, daß den Hebammen in dieser Richtung schon in den Lehraufgaben eine möglichst umfassende Ausbildung zuteil werde. Die Vortragende wies auch auf die Tätigkeit des von der Vereinigung gegründeten Bundes freiwilliger Helfer und Helferinnen zum Segen deutscher Frauen und Kinder hin. Der Bund bemüht sich, die Gedanken des Mutter- und Säuglings-schutzes auch in die ärmeren Schichten der Bevölkerung zu tragen. — Damit hatten die Verhandlungen um 2 1/2 Uhr ihr Ende erreicht.

Zu Beginn der Verhandlungen am Dienstag gab Frau Gebauer zunächst bekannt, daß ein Antworttelegramm der Kaiserin eingetroffen sei, in dem sie für die Begrüßung bestens dankt und den Wunsch ausdrückt, daß die Verhandlungen für Mutter und Kind reichen Segen bringen mögen. Zu einer offiziellen Begrüßung namens der Stadt nahm nachträglich noch Herr Bürgermeister Dr. May das Wort, der tags zuvor durch andere Kongresse am Erscheinen verhindert worden war. In Dresden finden nämlich dieses Jahr 350 Kongresse statt. Der Bürgermeister wies darauf hin, daß man in Dresden u. a. bereits eine Karenzentschädigung für die Hebammen eingeführt habe.

Den ersten Vortrag hielt Herr Dr. Weißwange, Dresden, über die Tätigkeit der Hebammen betreffend die Verhütung des Kindbettfiebers und die Übertragung von Infektionskrankheiten auf Mutter und Kind. Auch heute sterben noch 0,4 % der gebärenden Frauen an Kindbettfieber. Die Zahl der jährlichen Todesfälle beträgt 4000, die Zahl der Erkrankungen ist doppelt oder viermal so groß. Die Zahl sei ja gegen früher schon wesentlich gesunken, sie lasse sich aber durch peinlichste Desinfektion und Verwendung steriler Wäsche usw. noch erheblich vermindern. Der verstorbenen Geheimrat Leopold hat als erster darauf hingewiesen, daß die Entbindung am besten verläuft, wenn keine innere Untersuchung stattfindet. Die Einführung des Fingers in die Geschlechtssteile ist ein ernster Eingriff, der nur vorgenommen werden darf, wenn er unbedingt notwendig ist. Dringend erforderlich nur jeder Untersuchung ist eine gründliche Desinfektion. Ist alles in Ordnung befunden, so gilt es, in Ruhe und Geduld abzuwarten und durch keine quälenden Vorschriften der Gebärenden das Leben sauer zu machen. Es ist notwendig, Schlamm und Blutstümpfe häufig zu entfernen. Man wische zu diesem Zwecke mit einem Wattebausch von der Scheide nach dem Aften, nicht umgekehrt. Der Wattebausch ist jedesmal fortzuwerfen. Ist der Kopf geboren, so ist besondere Vorsicht notwendig, damit ein Riß in Damm oder Scheide nicht vom Aften aus infiziert wird. Das Kind soll man nicht eher abnabeln, bis die kräftige Pulsation der Nabelschnur aufgehört hat, damit das Kind die letzte kräftige Blutzufuhr noch bekommt. Es dauert gewöhnlich fünf Minuten. Auch die Nabelschere ist zu desinfizieren. Die Zusammenziehung der Gebärmutter ist sorgfältig zu kontrollieren. Eine gut zusammengezogene Gebärmutter beugt am besten der Infektion vor. Man soll keinen Versuch machen, die Nachgeburt zu beschleunigen. Auch ein kleiner Dammriß ist zur Kenntnis des Arztes zu bringen. Die Gebärmutter muß bis zwei Stunden nach der Geburt auf ihre Zusammenziehung überwacht werden. Die Gebärenden müssen vorher über Aepsis und Desinfektion belehrt werden. Es sollen keine Kleider im Gebärmutter hängen. Sollte die notwendige Wäsche nicht vorhanden sein, so müssen vom Hebammenverein sterile Wäschepakete bezogen werden können. Der Verein Rixdorf leistet bereits solche Pakete aus. Aufgabe der Gemeinden wäre es, Desinfektionsapparate zu beschaffen, mit denen die Hebammen die Desinfektion vornehmen können. Sind die Verhältnisse so traurig, daß

die Regeln der Antiseptik nicht befolgt werden können, dann liegt es auch im Interesse der Hebamme, die Kreißende der Klinik zuzuführen; denn der pekuniäre Ausfall, den die Hebamme durch einen Kindbettfieberfall in der Praxis hat, steht nicht im Verhältnis zu dem kleinen Verdienst, den sie in diesem Falle haben würde. Wichtig ist, schon vor der Geburt festzustellen, ob die Frau eitrigen Ausfluß hat, denn wenn dieser Ausfluß beim Durchtritt des Kopfes in die Augen des Kindes gelangt, so tritt eine bösartige Augenentzündung ein. Bei einer Entzündung hole man sofort den Arzt, da die Gefahr der völligen Erblindung sehr groß ist. Wichtig ist, daß das Selbstfüllen sechs Monate fortgesetzt wird. Es schützt die Kinder vor Masern, Scharlach und Tuberkulose und läßt sie diese Krankheiten auch leichter überwinden. Der Brustdrüsenentzündung wird am besten vorgebeugt, wenn man die Drüsen mit Alkohol abhärtet. Man füllt ein Fläschchen mit weitem Halse, in dem sich Spiritus oder Alkohol befindet, darüber und bereitet so den Brustwarzen ein lokales Bad. Das muß vor und nach der Geburt wiederholt am Tage geschehen. Dadurch wird das Wundwerden der Warzen bekämpft. In jeder Fabrik in Dresden gibt es eine Stillstube. Alle drei Stunden tritt eine Pause von 20 Minuten ein, während welcher die Frauen ihre Kinder, die während der übrigen Zeit von einer Pflegerin beaufsichtigt werden, stillen können. Es sei an dieser Stelle gleich bemerkt, daß im Anschluß an diesen Vortrag nachmittags in der Ausstellung die praktische Vorführung einer Desinfektion mit primitiven Mitteln am Objekt stattfand.

Professor Dr. Kroemer, Greifswald, sprach über die Versicherung der Hebammen gegen Erwerbsunfähigkeit. Er teilte mit, daß er eine Umfrage darüber veranstaltet habe, in welcher Weise die deutschen Bundesstaaten die Hebammen sichergestellt haben. Es ist im allgemeinen sehr traurig darum bestellt. Am günstigsten liegen die Verhältnisse in den Hansestädten, am schlimmsten in Schleswig. Dort gibt es eine einzige pensionierte Hebamme, die nach 50jähriger Dienstzeit 190 Mk. pro Jahr bekommt. Es ist dort zwar auch eine Hilfskasse mit dem schönen Namen „Nächstenliebe“ gegründet worden, in die die Hebammen jährlich 10 Mk. zahlen. Die Pension aber, welche daraus im späteren Lebensalter gezahlt wird, beträgt nur 23 Mk. jährlich und dabei müssen die Beiträge von 10 Mk. noch weiterbezahlt werden. Die Schuld an diesen Zuständen in den preussischen Provinzen liegt nicht am Ministerium, denn es hat 1908 eine Verfügung ergehen lassen, in der die Kreise aufgefordert werden, für eine entsprechende Sicherstellung der Hebammen Sorge zu tragen. Dieser Erlaß wird aber so gut wie gar nicht beachtet. Der Vortragende hält es für notwendig, daß alle Hebammen sich in die Alterszuschußklasse der Vereinigung deutscher Hebammen aufnehmen lassen, deren Beiträge gar nicht hoch seien. Es würde sich auch empfehlen, den Taufzwochen wieder einzuführen, dessen Erträge an die Alterszuschußkasse abgehen sollten.

Es sprach sodann die Vorsitzende des preussischen Hebammen-Berbandes Frau Schinkel, Frankfurt, über das Thema: „Was lehrt der jetzige Stand der Sicherstellung der Hebammen Deutschlands?“ Die Vortragende führte aus, daß es notwendig sei, auf geeignete Wege eine Regelung der jetzigen unhaltbaren Zustände herbeizuführen.

Fraulein Ruckteschler, Oberlußfeld, sprach über die Haftpflicht- und Unfallversicherung der Hebammen und regte an, mit dem Versicherungsverein in Stuttgart ein Abkommen zu treffen. (Schluß folgt.)

Vereinsnachrichten.

Sektion Baselstadt. Es sei an dieser Stelle der Vortrag von Fr. Dr. Hebwig Bloch noch warm verbant. Unsere nächste Sitzung fällt aus, dagegen laden wir unsere Vereinsmitglieder herzlich ein zur Feier des 40-jährigen Berufsjubiläums von Frau Arnold-Schwob. Wir begeben daselbe Mittwoch den 25. Oktober nachmittags 3 Uhr in der Safrananzust. Ein köstlicher Kaffee mit „Strüßli und Sprigenküchli“ wird uns da zu Fr. 1.— geboten, das Mehr befreitet die Vereinskasse. Wer zur Erheiterung der Stunden etwas beitragen will, ist freundlich willkommen. 40 Jahre Berufstätigkeit bedeuten eine Last von Mühe und schweren Stunden, also helfen Sie die Jubilantin ehren und bereiten Sie derselben eine frohe Stunde.

Die Mitglieder erwartet am 25. Oktober

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere nächste Vereins-sitzung findet statt Samstag den 4. Nov., nachmittags 2 Uhr, im Frauenspital. Von Herrn Dr. Sandoz ist uns ein wissenschaftlicher Vortrag zugesagt über: Ursachen und Folgen des Abortus. Da dies unsere letzte Versammlung sein wird vor der Generalversammlung im Januar, so ersuchen wir die geehrten Kolleginnen, sich recht zahlreich einzufinden.

NB. Unsere Sektion ist auch dieses Jahr wieder in der Lage, einigen notdürftigen Kolleginnen eine bescheidene Gabe aus der Unterstützungskasse zu verabreichen. Es mögen solche Mitglieder der Sektion, die sich durch Krankheit oder sonstiges Ungemach veranlaßt fühlen, davon Gebrauch zu machen, sich bis zum 1. Dezember schriftlich anmelden bei unserer Präsidentin Fr. M. Nyh, Länggassstraße 8.

Für den Vorstand

Die Schriftführerin: M. Wenger.

Sektion Rheintal. Den geehrten Kolleginnen teilen wir mit, daß die nächste Versammlung Montag den 23. Oktober nachmittags 3 Uhr im Restaurant zum Bahnhof in Rebsheim stattfindet. Wir erwarten möglichst vollzähliges Erscheinen.

Dem weggezogenen Hrn. Dr. Rauer danken wir an dieser Stelle nochmals für seinen interessanten Vortrag über Vorkommnisse in der Praxis.

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet am 27. Oktober nachmittags 3 Uhr im Rathauskeller in Olten statt. Abfahrt von Neuchâtel um 12 Uhr. Da ein ärztlicher Vortrag gehalten wird, hoffen wir recht viele Kolleginnen, besonders von Olten und Umgebung, zu treffen. Auch Nichtmitglieder sind freundlich willkommen.

Für den Vorstand:

Die Schriftführerin.

Sektion St. Gallen. Die am 3. Oktober abgehaltene Versammlung war von 27 Mitgliedern besucht. Unsere Kassiererin waltete ihres Amtes. Mit einem vortrefflichen Vortrag über „Soziale Hygiene im Säuglingsalter“ beehrte uns Herr Dr. Schmid.

Der Herr Referent betonte, daß bei Unbemittelten die Säuglingssterblichkeit eine größere sei, als bei Wohlhabenden, trotzdem die besser situierte Bevölkerung weniger die Brust reiche, als die arme. An der großen Sterblichkeit trage Schuld der berufliche Frauenerwerb und die mangelhaften Wohnungsverhältnisse. Kinder gut situierten Eltern kommen kräftiger zur Welt, als die der Armen; somit hätten erstere mehr Lebenschancen. Das Stillen an der Mutterbrust sollte nur bei kranken Frauen ausgeschaltet, bei allen andern aber mit aller Energie durchgeführt werden.

Wie Herr Doktor glaubt, handelt es sich vielfach um schlechte Beratung, denn nicht immer sei die Quantität in den ersten Tagen befriedigend, und die Stilltätigkeit komme mit Geduld und

Ausdauer oft erst später in Gang. Da das Wohl und Wehe meistens von der Ernährung und Pflege der Kleinen, sowie von der Intelligenz der Mütter und Pflegerinnen abhängt, sollten in einfacher Schreibweise Merkblätter herausgegeben und belehrende Kurze abgehalten werden.

Es sei auch an dieser Stelle dem geehrten Herrn Referenten der wärmste Dank ausgesprochen für seinen Vortrag.

Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 21. November nachmittags 2 Uhr im Spitalkeller statt. Ich möchte die werten Kolleginnen ermahnen, sich den Tag zu merken, da nicht mehr darauf hingewiesen wird.

Mit kollegialem Gruß

Die Aktuarin: Frau Behrle.

Sektion Zürich. Die Versammlung am 28. September war mäßig stark besucht; wer gekommen war, wurde aber reichlich belohnt durch das, was alles zu hören war. Am meisten und zuerst sprach Frau Notach, sie erzählte uns von ihrer Reise nach Dresden und der Tagung des internationalen Hebammenkongresses. Das muß eine großartige Versammlung gewesen sein und des Gebotenen so viel, daß eine Delegierte das Doppelte an Kopf, Ohren und Augen hätte brauchen können und haben sollen. Um alles zu verdauen, braucht eine Weile des Nachdenkens und sich vergegenwärtigen des Gesehenen und Gehörten. Das sehr umfangreiche Protokoll wurde vorgelesen und gar mancher gute Gedanke und manches beherzigenswertes Wort hörten wir da. Wir danken unserer lieben Präsidentin für ihre Mitteilungen und freuen uns, daß wir das alles hören durften. Es ist eine große Mühe und nichts weniger als eine Erholung, solch eine weite Reise machen und den tagelang dauernden Verhandlungen zuhören zu müssen. Der Schweizerische Hebammen-Verein kann Fräulein Baumgartner und Frau Notach nur dankbar sein für das, was sie ihm tun und an Mühe, Zeit und Kraft opfern.

Nachher verlasen Frau Maurer und Frau Meier noch die drei eingesandten schriftlichen Arbeiten. Eine Einsenderin hat die Frage nicht recht verstanden, die zwei andern aber fanden Beifall, sie behandelten das Thema von der Seite, wie es sein sollte: was du nicht willst, das man dir tu', das füg' auch keinem andern zu. Man möchte, von weitem gesehen, meinen, es sei das ja nur selbstverständlich und geschehe ja gewiß, aber ohä, dann würde man keine Klagen hören müssen von benachteiligten Kolleginnen, wenn ihnen durch Nachlaufen, Unterbieten und Verleumdungen bei Frauen versucht wird, deren Zuspruch zu unterbinden. Ist die Welt denn nicht weit genug und schön und reich genug, daß alle Menschen, auch die Kolleginnen!, Platz und Arbeit genug haben können, um ihre Existenz zu finden? Wenn

nun auch mal eine Hebamme aus andern Quartier oder Ortschaft ins Gäu kommt, so soll man den Grund, warum das geschieht, auch respektieren, wenn man ihn nicht kennt. Nur nicht gleich was Böses dahinter suchen! Wie oft handelt es sich in solchen Fällen um Zugezogene, die irgendwie und woher die Kollegin kennen und ihr das so unbedingt nötige Zutrauen schenken, der ortsanfässigen Hebamme aber aus irgend einem Grunde nicht so. Wenn nun z. B. wir Stadthebammen so sein wollten und uns ob jedem Mal erzürnen, wo eine Frau, oft im Hause nebenan, eine andere Hebamme konsultiert — wir kämen vor lauter Aerger nicht zum Essen, denn die Konkurrenz ist viel größer als auf dem Lande, nicht nur wegen den Hebammen, sondern auch wegen der vielen stark benutzten Anstalten. Drum nur nicht so Angst haben, sondern ohne viel rechts und links zu schauen seine Pflicht treulich tun, seiner Wege gehen und den andern gönnen, was ihnen zufällt! Man weiß so gut, was recht ist und unrecht — wenn die andern nicht tun oder tun — warum nicht denselben Maßstab an sich und das eigene Tun und Lassen anlegen? Wie mancher bittere Gedanke, wie manches böse Wort, wie manche bedauernde Tat blieb eingedacht, ungesagt, ungeschehen. Wie so ganz anders müßte es und o so viel schöner sein zu leben, wenn man weniger begehren und mehr geben, weniger neiden und mehr lieben würde! Aber nicht nur denken: die andern sollen mal anfangen — nein — jedes selbst anfangen und dann wird's schnell besser. Es hat jedes Menschenkind etwas an sich, um dessentwillen es wert ist, geliebt zu werden — sucht's nur und ihr werdet's finden.

Der Wortlaut des Schreibens an alle Hebammen (beschlossen am 24. August) wurde angenommen und, wie ich vernahm, auch von der Sektion Winterthur. Der Vorstand wird nun das weitere besorgen und wir hoffen, daß wir noch in der ersten Hälfte Oktober mit dem Bericht beginnen können. Wir hoffen damit auch zu denen reden zu können, die unsern Vereinen und seinen Bestrebungen noch feine stehen, denn es ist so notwendig, daß alle Hebammen wissen, was wir wollen und was sie tun sollen. Man kann nicht immer nur zu den Regierungen und Behörden laufen und ihnen vorjammern, was man alles noch haben sollte und möchte; wir müssen auch ein jedes an seinem Plätzchen treu seine Pflicht tun, vorwärts streben und aufwärts schauen zu dem, in dessen starken Händen alles liegt, und dann kommt's gewiß besser.

Im Bericht vom Ausflug ins Nidelbad hat sich ein Druckfehler breit gemacht, der mich küßlich amüsiert hat, den meisten Leserinnen aber unverständlich geblieben sein mag; sie

haben höchstens noch den Kopf geschüttelt über uns: wie wir denn wohl in der zugenäherten Taille ausgefahren haben mögen! Ich habe einen Schelm von Seher in Verdacht, daß er meine „zugenähte Zaine“ in eine „Taille“ umgewandelt hat. Es soll ihm um mein und meiner Leserinnen Vergnügen willen vergeben sein; die letzteren verstehen nun wohl den ganzen Satz besser, nicht wahr?

Unsere nächste Versammlung ist, so Gott will, auf Donnerstag den 26. Oktober, nachmittags 1/2 3 Uhr im „Karldem Großen“, angelegt. (Roter Saal.) Wir werden dann unsere Traktandenliste fertig absolvieren, die das letzte Mal zu kurz kam; auch hoffe ich, daß, wer von den Teilnehmerinnen am Ausflug noch kein Bildchen hat, sich melde, damit das nicht eine unmotiviert lange Geschichte gibt, das Stück kostet 40 Rp. Wenn das Porto zugelegt wird, sende ich's auch gegen Voreinsendung in Marken; der Preis ist so niedrig, daß ich ohne Verlust das Porto nicht selbst auslegen kann.

Mit freundlichem Gruß und auf Wiedersehen!

Namens des Vorstandes:

M. Stähli.

Kretinismus und Trinkwasser.

Von H. Fricker.

Schon vor Jahrzehnten publizierte Herr Oberst H. Birchler, Oberarzt an der kantonalen Krankenanstalt in Aarau, eine Studie über die Ursachen und Verbreitung des Kropfes und Kretinismus. Sein Sohn, Dr. E. Birchler, Sekundararzt an der Anstalt, ist in die Fußstapfen seines Vaters getreten. Er hat diese Studien und Untersuchungen fortgesetzt. Die Resultate sind in Fachschriften publiziert. Die Sache ist aber so allgemein wichtig, daß sich auch ein größeres Publikum darum interessieren dürfte.

Der Kretinismus ist in der Schweiz eine altbekannte Krankheitsercheinung. Schon im Anfange des 15. Jahrhunderts neckte der bekannte Walliser Edelmann, Freiherr Wihard von Maron, die Urner in böshaften Spottreden wegen ihrer Kröpfe. Der Kretinismus zeigt sich bei den einzelnen Individuen auf sehr verschiedene Weise, als Kropfbildung, als Wachstumshemmung, als Anormalität im Gehirn, als Taubstummheit, bis er im ausgesprochenen Blödsinn sein höchstes Stadium erreicht. Die Heilung ist beim Kretinismus gewöhnlich ausgeschlossen, die wissenschaftliche Behandlung bringt es höchstens bis zum Stillstand der Krankheit. Die kretinische Degeneration ist für die Wehkraft des Landes eine schwere Schädigung, sie drückt auf die davon betroffenen Landesgegenden auch in ökonomischer Hinsicht als eine schwere Last. Die verminderte Möglich-

Unsere Zwillingsgallerie.

Unser heutiges Bild zeigt uns ein munteres, kräftiges Zwillingpaar, Ida und Frida G. in Mainz. Beide Kinder waren nach Bericht der Hebamme bei der Geburt schwächlich, das eine erschien kaum lebensfähig. Doch beinahe wider Erwarten kamen die Kinder zu Kräften und nahmen dann weiterhin an Körpergewicht befriedigend zu. Erreicht wurde dies lediglich dadurch, daß die Mutter von Anfang an regelmäßig Malztropfen einnahm und somit über 10 Monate ihre Zwillinge selbst nähren konnte.

Ihre beiden früheren Kinder vermochte die Mutter



Ida und Frida G. in Mainz.

nur kurze Zeit zu stillen; damals nahm sie kein Malztropfen, weil sie es noch nicht kannte.

Gewicht der Kinder:

	Ida	Frida
9. September . . .	4 Pfd. 125 Gr.	4 Pfd.
10. Dezember . . .	6 " 100 "	7 " 350 Gr.
11. Januar . . .	6 " 430 "	9 " 100 "
13. Februar . . .	8 " 170 "	10 " 200 "
9. März . . .	9 " 220 "	11 " 330 "
11. April . . .	11 " 120 "	12 " 450 "
10. Mai . . .	12 " " "	13 " 50 "
14. Juli . . .	13 " 70 "	14 " 220 "

Ackerschott's Kindermehl

ist laut chemischer Untersuchung und laut den Gutachten und Aussagen der Hebammen die allerbeste Kindernahrung. Durch seine leichte Verdaulichkeit konnte es selbst Säuglingen vom ersten Tage an gegeben werden, wo die Mutter nicht selbst stillen konnte. Es ist sehr nahrhaft und gibt starke Kinder.

keit der Arbeitsleistung kam auch für den gesunden Teil der Bevölkerung durch vermehrte Armenlasten eine große Bürde werden.

Man fragt und forscht nach den Veranlassungen, nach den tieferen Ursachen des Uebels. Es sind darüber schon verschiedene Ansichten geäußert worden. Es gibt erst zu nehmende Männer, welche behaupten, die Ursache finde sich in der sozialen und ökonomischen Lage der Bewohner. Es werden Schweinefleisch, Alkohol, schlechte Wohnungen verantwortlich gemacht. Und doch gibt es Kropffige unter den Mohammedanern und Juden, während schnapstrinkende Nordländer kropffrei sind. Nach den Forschungen der Herren Bircher wäre am Kretinismus einzig und allein das Trinkwasser schuld. Der Alkohol könnte eher als ein Präservativmittel gegen den Kropf gelten. Die kretinische Degeneration kennt keine Geburtsrechte. Er findet die Kinder in den obern Ständen so gut wie die des armen Bauern. Der Kropf hat seine Heimat auf gewissen Bodenbildungen und Gesteinsarten. Wenn auch darüber die Ansichten noch nicht völlig abgeklärt sind, so scheint es doch eine Tatsache zu sein, daß die jüngern geologischen Gebilde weniger Kropf erzeugen als die ältern. Für den Aargau gelte als maßgebend, daß Meeresschluffe, toniger Sandstein, Kies und Triasbildungen behaftet, während Jura, Kreide, Carbon und Granit frei seien.

Herr Bircher ging seinerzeit von der Untersuchung seiner engern Heimat, des Bezirks Narau, aus. Untersuchungsobjekt waren die Schulfinder. Dabei stellte es sich heraus, daß die am rechten Ufer der Aare liegenden Gemeinden stark mit Kropf behaftet waren, während sich die linksufrigen, die Zuragemeinden, als kropffrei erwiesen. Nur bei einer linksufrigen Gemeinde traf das nicht zu. Das schien merkwürdig zu sein, erklärte sich aber bald.

Die Gemeinde bezog nämlich ihr Trinkwasser nicht aus der eigentlichen Jurafornation, sondern aus dem aufgelagerten Muschelkalk. Gestützt auf diese interessante Tatsache wurde nun der ganze Kanton Aargau auf die Bodenbildung und ihre Beziehung zur Kropfercheinung untersucht. Das Ergebnis war, daß der ganze südliche Kantonsteil, der im Molassegebiet liegt, schwer belastet war, der Jura sich aber frei zeigte. Nur gegen den Rhein hin, im Gebiete der Trias, waren Kropfercheinungen häufiger, während sie sich im östlichen Kantonsteil bei vorherrschender Süßwassermolasse wieder verminderten.

Oberst Bircher hat schon früher seine Studien über das Auftreten des Kropfes in der Schweiz durch eine Karte zur Anschauung gebracht. Aus derselben geht hervor, daß gerade der wichtigste und bevölkerteste Teil der Schweiz, die zwischen Jura und Alpen sich ausbreitende Hochebene, von Kropfercheinungen am meisten infiziert ist. Vom Genfer See ausgehend, verbreitet sich die Krankheit, immer zunehmend, über die Kantone Freiburg, Bern und Aargau. Von hier an sinkt sie gegen den Bodensee zu, um dort im Nordostwinkel ganz zu verschwinden. Das alte Molassemeer birgt also die meisten Anreicherungsstoffe, während die Formationen des Jura und die Urgesteine der Alpen davon frei sind. Interessant sind einzelne Ausnahmserscheinungen. Aber sie bestätigen nur die Regel. Auf der Staffelegg, dem Juraübergang zwischen Narau und Frick, tritt ein schmales Band Keupermergelolomitandstein zutage. In dessen Nähe befindet sich ein Häuschen, das sein Wasser aus einem Sodbrunnen bezieht. Die Bewohner des Hauses sind kropffig, während die Bewohner der Nachbarhäuser, die ihr Wasser Juraschichten entnehmen, kropffrei sind. Früher bezog die Gemeinde Mupperzwil am rechten Ufer der Aare ihr Trinkwasser aus Bächen

und Sodbrunnen der Meeresschluffe. Die Untersuchung wies damals unter der Schuljugend 50 Prozent Kropffige auf. Da faßte Mupperzwil auf den Rat von Dr. S. Bircher eine Trinkwasserquelle jenseits der Aare im Jura. Zweiundzwanzig Jahre später (1907) zeigten sich bei einer neuen Untersuchung noch 2,5 Prozent Kropffige, aber keine Kretinismen mehr. Die 2,5 Prozent stammten überdies von Eingewanderten her oder von solchen, die das Sodwasser weiter tranken.

Mit Recht kommen die Studien der oben genannten Erscheinungen zu dem Schlusse, es sei die kretinische Degeneration, die nicht nur schwere Krankheiten erzeugt, sondern zu einer förmlichen Degeneration der Masse führen kann, energig zu bekämpfen, und es sollten Wasser- und Nahrungsmittel nur mit Rücksicht auf die wissenschaftlich festgestellten Tatsachen auf den Rat sachkundiger Männer erstellt werden. Es wird behauptet, daß gerade im Kanton Aargau diejenigen Bezirke, welche die zahlreichsten Kretinismen haben, auch am meisten durch Armenlasten gedrückt werden, und das nicht zum wenigsten deshalb, weil die Steuerkraft in jenen Gegenden in der Regel eine geringe sei, was eben aus ihrer ökonomischen und wirtschaftlichen Rückständigkeit hervorgeht.

Ueber Offerten für lohnenden Nebenwerb.

Die unterzeichnete Kommission für Heimarbeit des Bundes Schweizerischer Frauenvereine macht es sich zur Pflicht, verlockende Zusätze für Hausverdienst oder Nebenwerb auf ihre Realität zu prüfen. Dabei hat es sich gezeigt, daß die Anerbieten von überaus hohem Verdienst immer darauf ausgehen, leichtgläubige Erwerbssuchende zu schädigen, statt ihnen den erhofften guten Nebenwerb zu bringen. Es

**„Kufeke“
Kochrezepte**

Exemplare der Broschüre und Probeware werden gratis und franko abgegeben.

R. KÜFEKE, Bergedorf-Hamburg und Wien III. Generalvertreter für die Schweiz: J. H. Wolfensberger & Co., Basel IV.

Keine Hebamme

sollte veräumen, sich ein Gratismuster von Birkles

**Gesundheits-
Kindernähr = Zwieback
und
Zwieback-Mehl**

schießen zu lassen; wird franko zugefandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Herzlich erprobt und bestens empfohlen. — Wo keine Ablagen, Versandt von 2 Franken an franko. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt. 626

Hch. Köchlin, Nachf. v. Rob. Wyßling
Zwiebackbäckerei, Wetzikon (St. Zürich).

On demande une
NOURRICE
pour les premiers jours d'octobre.
S'adr. à Mme. Paul Bouvier,
abt., St.-Ursanne. 684

- Wir ersuchen unsere
- Mitglieder höflich,
- ihre Einfäufe in erster
- Linie bei denjenigen
- Firmen zu machen,
- die in unserer Zeit-
ung inserieren.

Die Broschüre enthält
104 praktisch erprobte Rezepte für die Bereitung leicht verdaulicher, reizloser, schmackhafter „Kufeke“-Speisen
und bietet somit eine wertvolle Hilfe in der oft schwierigen Ernährung von Kranken und Rekonvaleszenten, insbesondere auch von Schwangeren und Wöchnerinnen, deren Verdauungskräfte und Appetit darniederliegen.

Gemeinde Tägerig (Aargau).

Offene Hebammen-Stelle

Infolge Resignation der bisherigen Inhaberin wird die
Hebammenstelle in hiesiger Gemeinde auf 1. Januar frei.

Wartgeld. Allfällige Offerten und Zeugnisse beliebe man Herrn Gemeindeammann A. Meier einzureichen, welcher auch jede nähere Auskunft erteilt.

Tägerig, den 11. Oktober 1911. Der Gemeinderat.

Achtung!

Kauft nichts, bevor Sie die billigen Preise unserer **Unterlagsstoffe, Leinbinden, Verbandgaze, chemisch reine Watte, Kinderpuder, „Ideal“, Krampfadern- binden** angesehen haben. ::

Hebammen 30% Rabatt.
Auswahlsendungen zur Verfügung.
Spezial-Geschäft von
Frau Lehmann-Brandenberg, Bern
6 Archivstrasse 6 687

**Landolt's
Familienthee,**

10 Schachteln Fr. 7. —.
Necht engl. **Wunderbalsam, achte Balsamtropfen**, per Duzend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Duzend Fr. 1. 85.
Nechtes **Nürnbergger Heil- und Wundpflaster**, per Duzend Dosen Fr. 2. 50.
Wachholder-Spiritus (Gesundheits-), per Duzend Flaschen Fr. 5. 40.
Sendungen franko und Postung frei.
Apotheker C. Landolt,
Retstal, Glarus. 656)

Verlangen Sie sofort
Gratis-Prospekte über

**Schmerzlose
Entbindung**

Fabrikation von
Glarner Blutreinigungstee
und
Wunderbalsam, Marke Fridolin
Hebammen Vorzugspreise
Pharmacie Näfels
Markt 35 686

Unreines

Blut, Hautausschläge, Rachitis, Scropheln, Flechten und Drüsen verschwinden durch eine Kur mit

**Golliez'
Nusschalensirup**

(Marke: „2 Palmen“).
Bester Ersatz für Leberthran.
In allen Apotheken zu haben in Flacons à 3 u. 5. 50 Fr. und in der Apotheke GOLLIEZ, Murten.

scheint deshalb geboten, öffentlich davor zu warnen, auf solche zweifelhafte Offerten einzugehen.

Das folgende Beispiel soll dazu dienen, dieser Warnung den nötigen Nachdruck zu verleihen.

Adressenschreiben im Hause
für jedermann. Verdienst 8 bis 10 Fr. täglich. Keine Schönschrift. Auskunft unter A 134.

Dieses vielversprechende Inserat wurde beantwortet und nach einigen Tagen kam ein offener, schlecht hektographierter Brief folgenden Inhaltes:

P. P. „Wir besitzen Ihre gefl. Zuschrift und geben Ihnen höflichst bekannt, daß Sie sich sofort für dauernd den genannten Verdienst „Adressenarbeit“ (bei 1000 Adressen 18 Fr. Verdienst) verschaffen können.

Nach Einsendung von 2 Gulden erhalten Sie von uns das zum Beginn erforderliche Anfangsmaterial franko zugesandt, so daß Sie sofort für sich tätig sein können.

Lieferstehendes Formular wollen Sie gefl. abtrennen und genau ausgefüllt einsenden.
Hochachtungsvoll

Bedarfs-Massenartikel-Industrie,
Abt. A III.

Balkenswaard (Niederlande).“

Mit umgehender Post erhielt die geheimnisvolle Firma die verlangten 2 Gulden = Fr. 4.20 und das ausgefüllte Formular. Wieder war es ein offener Brief, der die gedruckte Antwort brachte.

P. P. „Wir senden Ihnen wunschgemäß:
1. Adressliste (Serie von 1000 Adressen).
2. Information und Schema.

Beim Lesen jeder Tageszeitung finden Sie unter Rubrik „Stellenangebote“ Annoncen

von Firmen aller Branchen oder unter Chiffre, in welchen Personen gesucht werden zur Uebernahme einer Vertretung, zum Vertrieb allerlei Artikel oder für andere Beschäftigung.

Das Inserieren ist bekanntlich teuer und dabei gehen nicht immer viel Offerten ein.

An Hand der Ihnen gefandten Adressenliste sind Sie nun in der angenehmen Lage, an alle diese Gesuche von Personen, das Schreiben* „Sehr geehrte Firma“ zu richten und somit ein günstiges Angebot zu machen von Personen, die Beschäftigung und Nebenverdienst suchen.

Sie können jeden Monat neues Adressenmaterial von uns erhalten zum Preise von 25 Mark, wobei der gezahlte Beitrag für die Anteile in Abzug gebracht wird.

Bei etwas reger Tätigkeit können Sie somit täglich 18 Mark und mehr verdienen.

Wir wünschen Ihnen guten Erfolg.

Hochachtungsvoll!

Bedarfs-Massenartikel-Industrie
Balkenswaard (Niederlande).

Die Geschäfts-Praxis dieser Massenartikel-Industrie ist also einfach diese: durch ein vielversprechendes Inserat werden Erwerbssuchende dazu verlockt, für das Material des in Aussicht gestellten guten Verdienstes folgende Ausgaben zu machen:

Porto für die Bitte um Auskunft	— 10
Einzahlung von 2 Gulden	4. 20
Mandatporto	— 25
Porto f. d. ausgefüllte Anmeldeformular	— 25
	Fr. 4. 80

* Das Schema zu einem Schreiben an inserierende Firmen lag gedruckt bei, ebenso eine Liste mit Adressen von 1000 Personen aller Länder. Der Firma sollen offeriert werden 100 Adressen für 3 Mark, 500 für 10 Mark, 1000 für 18 Mark.

Dafür gibt die Firma den um ihr gutes Geld Betroffenen einen absolut wertlosen Rat und verkauft ihnen mit der gefandten Liste die Adressen von 1000 Personen, die gleichfalls als Erwerbssuchende ihr Opfer geworden sind. Außer dem Verlust der eingezahlten Summe haben die Geprellten noch die unerfreuliche Aussicht, ihre eigene Adresse an künftige Kunden der niederländischen Firma weiterverkauft zu wissen.

Unter den 1000 Adressen der gedruckten Liste sind nicht weniger als 320 Adressen aus der Schweiz, was für unser Land einen Verlust von über 1500 Franken ausmacht, da jeder Adressat seine bittere Enttäuschung mit 4 Fr. 80 bezahlt haben wird.

Diesem einen Beispiel könnte noch eine ganze Reihe ähnlicher beigelegt werden, die beweisen, wie begründet die Warnung vor solchen verlockenden Offerten sind. Ganz besonders eindringlich ist davor zu warnen, sich durch das Versprechen von dauernder Arbeitslieferung zum Ankauf einer teuren Maschine verlocken zu lassen, da die Maschinenhändler niemals in der Lage sind, auf längere Zeit gut bezahlte Arbeit verschaffen zu können.

Die unterzeichnete Kommission ist gerne bereit, Inserate, die an ihr Sekretariat, Wyhngweg 10, Basel, eingesendet werden, zu beantworten und den Zusendern die dabei gemachten Erfahrungen mitzuteilen.

Die Kommission für Heimarbeit des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Anm. der Redaktion. Im Anschluß an diese Ausführungen erlaube ich mir, alle Kolleginnen dringend zu warnen vor den „Niko“-Tabletten, mit denen wir einen guten Nebenverdienst erzielen sollen.

BALSAM DELACOUR

von Apotheker H. ROGIER in PARIS

ist das anerkannt

beste, sicherste und schnellwirkendste Mittel gegen

Risse und Schründen der Brüste

Vorzüglich auch gegen

Frostbeulen, Brand- und Schnittwunden

Viele Tausend Atteste

von ärztlichen Autoritäten und Hebammen

Balsam Delacour

ist zum Preise von **Fr. 3. 50 p. Flasche** samt Zubehör in den Apotheken zu haben.

Wo nicht erhältlich wende man sich an das Generaldepot: **PAUL MÜLLER & Co., Thunstrasse 2, BERN** das für prompte Lieferung besorgt sein wird.

Für Literatur und Muster schreibe man an das Generaldepot.

Empfehet den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zutraglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!
Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.25

FR. KAISER, St. Margrethen
(Schweiz). 688



MAGGI'S

Bouillon-Würfel
mit dem Kreuzstern



sind infolge ihrer praktischen Verwendbarkeit gleich wertvoll für die

Hebammen, die sich vor Antritt eines Berufsganges rasch ein wärmendes Getränk bereiten wollen, wie für die

Wöchnerinnen, die oft eine wohlthuende Belebung ihrer Kräfte nötig haben.

Preis 5 Rp. pro Würfel.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Bouillon-Würfel
:: und achte auf die Fabrikmarke „Kreuzstern“! ::

Sie alle haben wohl den hier folgenden Lockbrief erhalten, der in die gleiche Kategorie eingereiht werden muß, wie das „Adressen-schreiben im Hause“, der so recht dazu angetan ist, die Hebammen mit den Herren Ärzten in Konflikt zu bringen, denn wir sollen keine Medizin vertreiben, am wenigsten solche, die uns noch das Geld aus der Tasche lockt.

„Beifolgend erlaube ich mir Ihnen Prospekt und Literatur über die bereits vielfach verwendeten Sauerstofftabletten „Nibo“ zur gefl. Einsicht zu übersenden.

Der Preis dieser Tabletten stellt sich bei Abnahme einzelner Röhren à 15 Stück auf Fr. 4.—, bei Abnahme von 12 Röhren auf Fr. 32.—. Sie hätten also bei Verkauf von nur 12 Röhren in der Woche einen Nebenverdienst von Fr. 16.— und hätten den Vorteil, daß die Kunden dauernd nachbeziehen.

Ihren gefl. Aufträgen gerne entgegengehend, zeichne
Hochachtungsvoll

B. Henania.“

Vermischtes.

Bund Schweizerischer Frauenvereine. Der in stetem Wachsen begriffene, nunmehr 73 Vereine mit zusammen 18000 Mitgliedern umfassende Bund Schweizerischer Frauenvereine wird seine diesjährige Generalversammlung am 14. und 15. Oktober in Neuenburg abhalten. An derselben kommt nach Erledigung der üblichen Geschäfte das durch das Referendum neuerdings aktuell gewordene Thema der Wöchnerinnenversicherung zur Sprache, und an der

für ein weiteres Publikum veranstalteten Abendversammlung soll das zukünftige schweizerische Strafrecht durch berufene Redner beleuchtet werden. Während Herr Professor A. Gautier aus Genf speziell die Stellung der Frau im neuen Strafrecht ins Auge faßt, wird Herr Dr. Kubli aus Glarus der Alkoholfrage im neuen Recht einen Vortrag widmen. Für die ebenfalls jedermann zugängliche Versammlung am Sonntag Vormittag steht eine Diskussion über die Lage der schweizerischen Hebammen auf dem Programm und als letztes, aber nicht weniger wichtiges Thema der Kampf gegen die Glücksspiele in der Schweiz.

Angeichts des reichhaltigen, Fragen von so allgemeinem Interesse berührenden Programms hofft man auf rege Beteiligung aus allen Gegenden der Schweiz, und es ist zu wünschen, daß die Tagung in Neuenburg den strebsamen Frauen und ihrer guten Sache neue Freunde gewinne.

Taubstummensfürsorge. Am 19. Sept. hielt in Bern das neugebildete bernische Subkomitee des „Schweizerischer Fürsorgevereins für Taubstumme“, bestehend aus fünf Herren und zwei Damen, mit Herrn Prof. Dr. Rüschler-Bern an der Spitze, seine erste Sitzung ab. Die Hauptaufgaben dieses kantonalen Komitees sind: die Mitgliedererwerbung, die sittliche und soziale Hebung der Taubstummen jeden Alters und Geschlechts und die Ausübung des Fonds für ein dringend nötiges Taubstummenheim für Erwachsene usw. Wir vertrauen auch hier dem bewährten Wohltätigkeitsinn des Berner Volkes. Anmeldungen zur Mitgliedschaft (Mindestjahresbeitrag 2 Fr.), Gaben und dgl. können jederzeit adressiert werden an das Zentralbureau für Taubstummensfürsorge in Bern.

Das neue Zivilgesetzbuch und die Schweizerfrauen. Eine Begleitung. Herausgegeben vom Bunde schweizerischer Frauenvereine. 8° broschiert, 71 Seiten. Preis 50 Rp. (Verlag von A. Francke, Bern.)

Mit der Herausgabe dieser Broschüre bezweckt der Bund schweiz. Frauenvereine, das am 1. Januar 1912 in Kraft tretende Zivilgesetz zu popularisieren. Angeichts der Tatsache, daß viele Frauen die Gesetze kaum kennen, unter denen sie leben und daß sie meist mißtrauisch oder verständnislos allen rechtlichen Fragen gegenüberstehen, hat er es sich zur Aufgabe gemacht, die Hauptpunkte des Gesetzes in leicht faßlicher, durch Beispiele erklärter Form klarzulegen und auf diese Weise allen Frauen, die sich nicht mit dem Gesetze selbst befassen wollen, einen Ratgeber zu schaffen. Das 71 Seiten starke, gut ausgestattete und übersichtlich angeordnete Schriftchen behandelt die Stellung des Einzelnen in der Gesamtheit und in der Familie, die ehelichen Vermögensverhältnisse, Ehecheidung, Adoption, uneheliche Mütterlichkeit, Erbrecht und gibt zum Schluß noch einige im Sachenrecht enthaltene Bestimmungen, die jedermann geläufig sein müssen. Keine Mutter, keine Braut, keine Berufsfrau sollte verfehlen, sich an Hand des kleinen, leichtverständlichen Führers auch auf dem Gebiete des Gesetzes die Selbstständigkeit zu erwerben, die ihr im Lebenskampf nützt.

Die Broschüre ist leicht übersichtlich und dürfte ganz besonders für uns Hebammen von großem Nutzen sein, da wir doch hier und da in die Lage kommen, einen Rat erteilen zu müssen. Der billige Preis von 50 Cts. macht die in allen Buchhandlungen käufliche Broschüre jedermann zugänglich.

Noch besser als reiner Hafer-Cacao

**Stanley-Cacao
de Villars.**

Eine Verbindung
von
CACAO und BANANEN

Empfohlen von ersten Autoritäten

In Schachteln von 27 Würfeln Fr. 1.20 netto, Detailpreis Fr. 1 50

Zu je 12 Schachteln eine Schachtel gratis 682

S. A. Fabrique de Chocolat DE VILLARS, FREIBURG (Schweiz)

Sir Henry Stanley, der berühmte Forschungsreisende, schreibt wie folgt in seinem Werke: «Durch das dunkelste Afrika» über den Wert der Bananen-Präparate:

«Wenn nur die unvergleichlichen Vorteile der Bananen-Präparate in Europa erst bekannt wären, so würden sie sicherlich in grossen Mengen konsumiert. Für Kinder, Personen mit heikler und schlechter Verdauung, Magenschwäche, überhaupt alle, die an zeitweiligen Magenstörungen leiden, ist ein solches Präparat, geeignete Zubereitung vorausgesetzt, ein Universalmittel.

Während meiner zwei Gastritisanfalle war eine Dosis Banana-Präparat mit Milch vermischt das einzige, was ich ohne Beschwerden verdauen konnte.» Die erste auf wissenschaftlichen Erfahrungen aufgebaute Verbindung von Banana und Cacao bildet De Villars Stanley-Cacao, als ideale Kraftnahrung von den Ärzten besonders dem Hafer-Cacao etc. vorgezogen, weil derselbe nicht nur an Nährwert und Verdaulichkeit, sondern auch an Wohlgeschmack bedeutend überlegen.

Ueber Bananen-Cacao berichtet die „Frankfurter Zeitung“ kürzlich: „Ueber ein neues aus der Banana gewonnenes Produkt macht Dr. v. Sury in der „Chemiker Zeitung“ einige interessante Angaben. Es wird aus den nicht zu reifen Früchten durch Trocknen und Pulvern hergestellt. In seiner chemischen Zusammensetzung weicht das Mehl von der reifen Frucht stark ab, denn es ist reich an Stärke, enthält aber nur wenig Zucker. In England wird das Bananenmehl schon zum Brotbacken verwendet und auch schon in der Schweiz besteht eine Fabrik, die Bananen-Cacao herstellt. Dieser übertrifft den bekannten Hafer-Cacao sowohl an Aroma, wie an Nährkraft und Verdaulichkeit.“

Der oben erwähnte, erste Bananen-Cacao, Marke Stanley, wird hergestellt von der Schokolade-Fabrik de Villars in Freiburg (Schweiz). Dieses auf wissenschaftlichen Untersuchungen aufgebaute Produkt wird von den Ärzten als eine epochemachende Errungenschaft auf dem Gebiete der Ernährung bezeichnet und dank seiner unvergleichlichen Vorzüge dem Hafer-Cacao vorgezogen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Erfinder:
Schokolade-Fabrik DE VILLARS in FREIBURG (Schweiz)

Soxhlet's Nährzucker

in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zusatz zur Kuhmilch bewährte Nahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als Krankennahrung vorzüglich bei Magen- und Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern. Dose ½ Kilo Mk. 1.50; 300 Gramm Mk. 1.—

Verbesserte **Liebigsuppe** in Pulverform Dose ½ kg Inhalt zu Mk. 1.50

Nährzucker-Kakao wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kranke und Geseude jeden Alters. Dose ½ Kilo Mk. 1.80. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

(Mk. 2098)

675

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

628

**Berner-Alpen-Milch.
Naturmilch**

nach neuestem Verfahren
der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal
nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber die Nabelpflege beim Neugeborenen. — Aus der Praxis. — Besprechungen. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Eintritt. — Krankentafel. — Todesanzeige. — Notiz. — Internationaler Hebammen-Kongress in Dresden. — Vereinsnachrichten: Baselstadt, Bern, Rheintal, Solothurn, St. Gallen, Zürich. — Kretinismus und Trinkwasser. — Ueber Offerten für lohnenden Nebenberuf. — Vermischtes. — Anzeigen.



Lacpinin

(-Fichtenmilch)

Bäder, Waschungen, Abreibungen

stärken und erfrischen
Gross und Klein

Vorzügliche Zeugnisse
Prospekte u. Gratismuster von der
WOLO A.-G., ZÜRICH 668

☛ Hebammen Rabatt ☛



„Salus“

Leib-Binden

Anerkannt beste Leibbinden.
Als Umstandsbinde, für Hängeleib,
Wandernieren, Brüche etc.

KARLSBAD 1908: Goldene Medaille und Ehrendiplom
HAAG 1908: Goldene Medaille und Ehrenkreuz
PARIS 1908: Grand Prix et Médaille d'or

O. SCHREIBER-VÖLLMY
2 Leonhardgraben 2 **BASEL** Telefon Nr. 4979
Bei der Gewerbeschule

Reiner Hafer-Cacao

Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder
:: und Personen mit empfindlicher Verdauung ::

Nur echt in **roten** Cartons zu 27 Würfel à 1.30
Paqueten, Pulverform à 1.20 Überall zu haben.
678

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung u. unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat-Kranken-Pension

der unterzeichneten **Frau Wwe. Blatt**, Arztes selig, in **Büren** a. d. Aare, finden Aufnahme: Erholungsbedürftige Personen beiderlei Geschlechts, welche Ruhe, Liegefutren, gute Ernährung, hygienische Lebensweise nötig haben; speziell Personen mit ausgebrochenen Weinen, mit Krampfadern, Verhärtungen, Venenentzündungen und Stauungen in den Weinen, mit leichten Flechten, Fühneraugen, franker Fußnägeln usw. werden stets in Pflege genommen und sachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldesraum, zunächst beim Bahnhof gelegene Villa mit schöner Aussicht auf den Jura und das Aaretal. Sorgfältige Pflege. Elektrifiziermaschinen, Inhalationsapparate zur Verfügung. Bäder, Douchen, Telefon im Hause. Pension und Pflege von **Fr. 5.—** an.

Am gleichen Orte kann die berühmte Krampfadernsalbe bezogen werden. Es empfiehlt sich bestens und ist zu jeder weitem Auskunft gerne bereit die Besitzerin **Frau Wwe. Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.**

671

Sanitätsmagazin

G. Klöpfer, Bern

II Schwanengasse II. 620

Billigste Bezugsquelle
für **Leibbinden, Wochenbettbinden** von Fr. 3.50 an, **Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettchüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren** etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlendungen nach auswärts.

Telephon Magazin 445
Telephon Fabrik u. Wohnung 3251



DIALON

Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiß, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der Frankfurter städtischen Entbindungs-Anstalt, schreibt: „Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie in der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. Bei starkem Transpirieren der Füße und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich.“ 670

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen.
In den Apotheken

„Berna“

Hafer-Kindermehl

Fabrikant **H. Nobs, Bern**

„Berna“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.
„Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.
„Berna“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

MEIN KNABE 8 MONATE ALT WURDE GENÄHRT MIT „BERNA“

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange **Gratis-Dosen**
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 658

Sür das
Wochenbett:
Alle modernen antisept. u. asept.
Verbandstoffe:
Sterilisierte Vaginaltampons
" Jodofrom-Verbände
" Vioform- "
" Xeroform- "
zur Tamponade
Sterilisierte Wochenbettvorlagen
nach Dr. Schwarzenbach,
der einzige, wirklich keimfreie
Wochenbett-Verband.
Ferner: **Sterile Watte**
Chemisch reine Watte
Billige Tupfwatte
Wochenbett - Unterlage - Kissen
(mit Sublimat - Holzwohwatte)
Damenbinden etc.
Für Hebammen mit
höchstmöglichem Rabatt
im
Sanitätsgeschäft
der 630.1
Internation. Verbandstoff - Fabrik
Neuhausen - Schaffhausen
74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74
(Eingang Uraniastrasse, neben
Goldschmied Baltensperger.)

Rationelle Kindernahrung
Wir empfehlen:
Feinstpräpariertes Hafermehl in Paketen von 500 Gr. à 65 Cts.
in Paketen von 250 Gr. à 35 Cts.
Schottische Hafergrütze (Scotch oatmeal) für Porridge
Paket von 500 Gramm à 50 Cts.
Haferflocken, feinstes amerikani-
sches Produkt. Paket von 500 Gramm à 50 Cts.
Extrafines Kindergries Paket von 500 Gramm à . . 40 Cts.
ab hier. Bei grösserer Abnahme wesentlicher Rabatt. 642
Aerztlich empfohlen.
Ræuber & Co., Interlaken

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.
Birmenstorfer Bitterwasser Quelle (Kt. Aargau).
Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.
Wöchnerinnen besonders empfohlen.
Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grössern **Apotheken.** Der Quelleninhaber: 669
Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.)

AXELROD'S KEFIR

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN
ist das beste
Kräftigungsmittel
für
Wöchnerinnen
Aerztlich empfohlen.
Kefir selbst machen kann jedermann mit
Axelrod's Kefirbacillin
Preis per Schachtel Fr. 1.60
Erhältlich in Apotheken 633

Sorgsame Mütter
geben ihren Kindern nur
Singers
hygienischen Zwieback
erste Handelsmarke von unerreichter Güte.
Beftes Gebäck für Magenleidende, Kranke, Melonbaleszgenten.
Aerztlich vielfach verordnet.
Wo kein Depot, direkter Versand ab Fabrik. 634 b
Schweiz, Brezel- & Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.
Hebammen erhalten Rabatt.

Phospho - Maltose
„Dr Bécheraz“
Leicht verdauliche, angenehm schmeckende und starke Knochen bildende
Kindernahrung. 619
Bestes Nährmittel vor und während der Zahnperiode. Macht harte Zähnen, wodurch das Zahnen der Kinder bedeutend erleichtert wird. In Büchsen zu Fr. 4. — und 2. 25 in den Apotheken oder direkt bei
Dr Bécheraz & Cie, Bern.

Badener Haussalbe
bei Krampfadern, offenen Beinen
per Dtzd. Fr. 3. 60.
Kinder - Wundsalbe
per Dtzd. Fr. 4. —
von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt 655
Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft
Zander in Baden (Aarg.).

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN
Amthausgasse 20. beim Brunnen 650
empfiehlt seine schöne Auswahl in Leibbinden, Bettunterlagen, sowie alle übrigen Wöchnerinnen-Artikel.
Filiale in Biel, Unterer Quai 39. Hebammen Rabatt.

Apoth. Kanoldt's Tamarinden
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlschmeckendste
Abführmittel
f. Kinder u. Erwachsene.
Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken.
Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Neuf. in Gotha.
Depôt: 663a
Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

Die Nachteile des Lebertrans sind in SCOTTS EMULSION überwunden!

Scotts Emulsion ist frei von den unangenehmen Eigenschaften des gewöhnlichen Lebertrans, macht seine heilkräftigen Eigenschaften dagegen in erhöhtem Grade wirksam, denn **Scotts Emulsion ist schmackhaft, leicht einzunehmen und leicht verdaulich** selbst für den zarten Magen des Säuglings.

Scotts Emulsion erzielt in allen Fällen, wo der Gebrauch von Lebertran angezeigt erscheint, schnellere und sichtbarere Erfolge. Sie bewirkt rasche Körpergewichtszunahme, erleichtert die Knochen- und Zahnbildung und wird von den Kindern mit Vorliebe genommen. Doch auch für Erwachsene, Frauen und Männer, ist sie ein vorzügliches Stärkungsmittel bei Entkräftung, Abgespanntheit, während der Genesung usw.

Zu Versuchszwecken liefern wir Hebammen gerne 1 grosse Probeflasche umsonst und postfrei. Wir bitten, bei deren Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Käuflich in 1/1 und 1/2 Flaschen zu Fr. 5. — und Fr. 2. 50.

Scott & Bowne, Ltd., Chiasso (Tessin).



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Kleieextraktpräparate

von
Marke Kronrad **Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und rauhe rissige Haut.** Zu beziehen durch alle **Apotheken, Drogerien und Badeanstalten,** und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za 1479g) 624

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen
Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose **M. 1. —**)

Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch **freiwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch.** Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, **ausreichend für mehrere Monate, M. 0. 80.** 632

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.

Beingeschwüre (Offene Beine)

werden nach **langjähriger ärztlicher** Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit **Ulceroipaste (1.25)** und **Ulceroipflaster (20 cm Fr. 2. —)** geheilt. Prospekte gratis.

Erhältlich à Fr. 1. 25 in der **Victoria-Apotheke** von **H. Feinstein,** vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 71 (gegenüber dem Rennweg), **Zürich.** Prompter Versandnach auswärts. 636a

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toiletteseife, **absolut sicher für die Hautpflege** (also auch für **Hebammen** und für die **Kinderstube**), hat sich die „**Toilette-Sammelseife**“ oder „**Velvet Soap**“ bewährt.

Die „**Sammelseife**“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus **erstklassigem** Material hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.

Die „**Toilette-Sammelseife**“ ist à **45 Cts.** (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.,** Spitalgasse 42, **Bern,** gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 631

(H 280 X) 637

Liebig's **Fleisch-Extract**

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.

OXO BOUILLON

* Flüssig, sofort trinkfertig.

1½ bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heissen Wassers.

OVOMALTINE

Wohlschmeckende Kraftnahrung

Unentbehrlich für stillende Mütter und schwangere Frauen,
für geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Lungenleidende, Kinder in den Entwicklungsjahren.

Das leichtverdaulichste und nahrhafteste Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke
Kein Kochen - Denkbar einfachste Zubereitung - Kein Kochen

MALTOSAN

Dr. WANDER'S

Spezialnahrung für magen-darmkranke Säuglinge
(Malzsuppe nach Dr. Keller)

➔ **Glänzende Erfolge** ➔

selbst bei den schwersten akuten und chronischen Magen- und Darmstörungen
Gratis-Proben, stehen zur Verfügung. 649

Fabrik diätetischer u. pharmazeutischer Produkte **Dr. A. WANDER A.-G., BERN**

In allen Apotheken und Droguerien



Marque de Fabrique
Kindermehl

Altbewährte
Kindernahrung
Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900
35 Ehren-Diplome
39 Gold-Medaillen
Mailand 1906: Grand Prix
Höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen

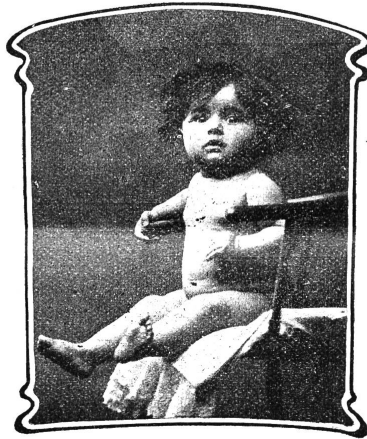
Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch
Nestlé's Kindermehl-Fabrik Vevey
versandt.



Man bittet, speziell die Marke:



zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898
Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.
Seit *beinahe 30 Jahren* verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Scuppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

Dr. Seiler.

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

—== Fleisch-, blut- und knochenbildend ==—



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

➡ 25-jähriger Erfolg ⬅

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch rasch verdirbt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem 1/4-jährigen Knaben schon seit zwei Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehl'e, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probetüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.